

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



Literarisches Blatt und Land.

Intentionsgebühren

für die fünfgehaltene Seite oder deren Raum 18 Pf. 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Reclamen im redactionellen Theil pro Seite 40 Pf. Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. F. Gutbier in Halle.

N^o 280.

Halle, Mittwoch den 29. November.

1882.

Aufgaben und Ziele der conservativen Partei.

Die Berufsge nossenschaften.

Die Bedeutung des genossenschaftlichen Princips für das praktische Leben ist auch im liberalen Lager vielfach erkannt, wie die Besprechungen des wackeren Schulze-Deitrich, es für das Volk wichtiger zu machen. Hingegen bekunden. Es hat indeß hier nicht von allgemeinem Nutzen sein können, weil der fortschrittliche Nationalökonom trotz seines unbefangenen Blicks immer noch so weit unter dem Einflusse der liberalen Parteidoctrin stand, daß er selbst seine genossenschaftlichen Reformen von Geschichtswarte der Selbstthätigkeit aus erst zu wissen wollte, d. h. daß er sie von der Natur gebende Berufsge nossenschaft verwarf und sie durch eine frei, zu einem bestimmten Zweck aus Personen aller Berufsstände gebildete Genossenschaft ersetzte. Die Mitglieder seiner Genossenschaften sind Vertreter bestimmter Capitalien und zusammengetreten, um eine bestimmte, meist im Durchschnitt genau zu berechnende Gefahr abzuwenden. Die Genossenschaft, wie wir sie intendieren, dienen aber ungleich höheren Lebenszwecken; sie umfassen das Leben in seiner Gesamtheit, in allen seinen Interessen, daher auch in seinen sittlichen, nicht bloß materiellen. Die Mitglieder dieser Genossenschaften stehen nicht als Repräsentanten von trockenen Zahlen, sondern als lebendige Personen zusammen, welche in einer Verbindung ihr eigenes Leben zu garantiren suchen, und so hoch, wie der Mensch als ein durchgesetztes Wesen über der Zahl steht, so hoch erheben sich auch unsere Berufsge nossenschaften über die Schulze-Deitrich'schen Zweckgenossenschaften. Diese bilden nur eine bestimmte Form der Association, die ihrer inneren Natur nach einen internationalen Charakter trägt, jene eine Corporation, die nur auf vaterländischem Boden erwächst und gegenüber dem vom Liberalismus cultivirten Individualismus wieder den Boden zu einer organischen Einbeziehung der Gesellschaft bildet, gegenüber dem aus dem liberalen Prinzip entspringenden Cosmopolitismus dem nationalen Gedanken zu seinem Recht verhelfen.

Dieses genossenschaftliche Princip ist mithin vorzüglich geeignet, eine Neuordnung der vaterländischen Verhältnisse, und zwar — wenn es gestattet ist, aus den Erfahrungen der Vergangenheit auf die Gegenwart zu schließen — eine wirklich Dauer verheißende zu begründen. Allerdings kann eine solche Reform nicht von heute auf morgen bewirkt und nicht ohne Weiteres von oben her decretirt werden. In der Natur des genossenschaftlichen Princips liegt es schon, daß sie von innen heraus, durch einen aus eigener Initiative hervorgegangenen Zusammenhalt der Berufsge nossenschaft erfolgt, der Staat kann nur durch generelle Gesetze die Wege dazu ebnen und durch Uebertragung besonderer Befugnisse an die Berufsge nossenschaften das Bestreben, sich corporativ zusammenzuschließen, fördern.

Denn die hier in Betracht kommenden Fragen berühren die Interessen und vitalsten Angelegenheiten der Individuen derartig, daß jedes plötzliche, etwa durch Gesetz decretirte und durch äußeren Zwang bewirkte Verlassen des Fundaments, auf dem das sociale

leben sich heute bewegt, von grundstürzenden Folgen sein muß, und deshalb dem eigenen Wesen des Conservatismus widerspricht. Die Reform kann sich daher nicht bloß aus freiem Zutritte der Gewerbetreibenden, sondern auch nur auf dem Vortriebe der gegebenen Verhältnisse und unter freier Anleitung an dieselben vollziehen, in diesem Falle wird sie aber nicht für die gewerblichen allein, sondern für alle sozialpolitischen, namentlich auch für die häuslichen Verhältnisse von dem größten Segen sein.

Auf gewerblichem Gebiete hat sich seit langem die Neigung zur Bildung solcher Berufsge nossenschaften zu erkennen gegeben, aber die dadurch in Fuß gerathene Bewegung ist nicht vom Flecke gekommen, weil sie von falschen Voraussetzungen ausging und keine klar gesteckten Ziele verfolgte. Sie verlor sich bisweilen ausschließlich in der Neubildung der Innungen, um dem Handwerker die ihm fehlende Organisation zu geben; dadurch verhielt sie sich, daß ihre die großen Geschichtswerte, von denen die genossenschaftliche Reform erst zu will, fehlen, da sie aber nicht einmal für die eng begrenzten Handwerkerinnungen, von denen sie eben verordnete und alles Volk vom Staate und äußeren Zwangsmitteln erwartete, documentirte, daß sie sich vom wahren sozialpolitischen Gesicht überhaupt nicht durchdringen war.

Soll genossenschaftlich reformirt werden, so bedarf es, wie gesagt, vor Allem der eigenen Initiative der Berufsge nossen, um sich zunächst selbst zusammenzuschließen und durch eifriges genossenschaftliches Leben ansporndend auf alle Genossen zu wirken; in zweiter Linie ist ins Auge zu fassen, daß die grundstürzenden Wirkungen der Maschine auf das Handwerk sich doch durch kein Gesetz wieder gut machen lassen, es sei denn, daß man tollkühnerlich genug denkt, die Maschinen ganz zu beseitigen. Mit diesen Wirkungen hat man zu rechnen und die geplante Reform ihnen anzugewöhnen; das will belegen, daß die neue betriebe Innung sich nicht mehr in den engen Grenzen der alten Handwerkerinnung halten kann, sondern den festen Zusammenhalt aller mit dem einzelnen Handwerke in Verbindung stehenden Berufsge nossen erstreben muß. Man denke, daß wir ein Paar Menschenalter hindurch bereits die weitgehende Concurrenz geuldet haben und in welchem Maße diese, von dem Bewußtsein durchdrungen, daß die Theilung der Arbeit einer der wichtigsten Factoren zu ihrer Berufsallgemeinung ist, die einzelnen Gewerke gesplittert hat. Einzelne altbewährte Gewerke befehlen sich nicht nur noch mit dem Zusammenstößen von anderen gesplitterter Einzelheite zu einem Ganzen. Wo bleibt da für das einzelne Handwerk die feste bemessene Grenze?

Nichtdestoweniger hat sich die Innungsbewegung theoretisch immer mit der alten Handwerkerinnung gefaßt und ist deshalb praktisch zu nichts gekommen. Den neuen Fabrikationsbetrieb hat sie aus dem Auge verloren; gehört indeß die gesamte Großindustrie nicht ebenfougt zu dem Gebiete, welches die sozialpolitische Reform ins Auge zu fassen hat? Wie meinen, sie muß gerade zuerst in Betracht gezogen werden, einmal weil die in ihr beschaffigten Arbeitnehmern in ganz besonderer Weise der Fürsorge der bürgerlichen Gesellschaft bedürfen — und die sozialpolitische Bewegung, selbst wenn sie sich nur auf Neubildung der Handwerksinnung beschränkt, will doch nicht bloß das Wohl der selbst-

ständigen Meister und Arbeitgeber, sondern auch das der Arbeitnehmer gewahrt wissen. — Sohan weil für die großen Zweige des genossenschaftlichen Lebens die Großindustriellen ganz unbedeutend sind.

Daraus folgt, daß die genossenschaftliche Reform sich auf das gesamte gewerbliche Leben, auf die Großindustrie ebenso gut, wie auf das bescheidenste Handwerk und auch auf den mit der Großindustrie vielfach eng verwaachsenen Handelsstand zu erstrecken und die Vereinigung aller vermanneten Berufsarten zu festen genossenschaftlichen Verbänden zu erstrecken hat. Dem Namen nach mag man ja zwischen Genossenschaften in weiteren Sinne und Innungen unterscheiden, und die letztere Bezeichnung speziell auf diejenigen gewerblichen Berufsarten anwenden, die nur mit der Handarbeit betrieben werden können, bezw. in denen die Maschine nur als Mittel zur Unterstützung der Handarbeit dient, z. B. auf die Dampfergießerei, das Schuhmacher-, Schneider- und andere Handwerksarten. Um Uebrigens ist daran festzuhalten, daß die Genossenschaften möglichst große Verbände bilden, die sich eventuell über größere Bezirke erstrecken, wenn nur auf diese Weise werden die großen Aufgaben gelöst werden können, welche ihnen gestellt sind.

Diese Aufgaben sind sehr mannigfaltiger Natur, gipfeln indeß in der möglichst großen Berufsallgemeinung der einzelnen Produktionszweige und Stärkung der wirtschaftlichen Position der einzelnen Berufsge nossen. An den letzteren rechnen wir Arbeitnehmer und Arbeitnehmer, es kommen mithin einmal die individuellen Verhältnisse beider und ihre Stellung in dem Berufsgebiete in Betracht, sohan noch die besondern Interessen der letzteren. Hier kann die Frage entstehen, ob die Arbeitnehmer auch als beschließende Glieder der Genossenschaft angesehen sollen, eine Frage, die wir entschieden verneinen, da dieselben sich in einer unzufriedenstellenden Stellung dem Arbeitgeber gegenüber befinden und auch nur dieser in der Lage ist, das Ganze zu überblicken und die Bedürfnisse des Produktionszweiges zu beurtheilen. Wohl aber steht dem nicht entgegen, daß die Arbeitnehmer in den Sitzungen des Berufsge nossenschaftsvereins durch einen oder mehrere Delegirte mit beratender Stimme vertreten sind, sobald es sich um Fragen handelt, welche ihre individuellen Interessen, die Lohnfrage, Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, Maßnahmen zur sittlichen Hebung der Arbeitnehmer u. s. w. handelt. Alle diese Fragen fallen von selbst in das Ressort der Genossenschaft, denn gilt es die Hebung des gewerblichen Lebens, so ist die erste Vorbedingung, daß die Repräsentanten des Factors Arbeit in der Production, die Arbeitnehmer, die Wahrnehmung ihrer Interessen finden, welche ihrer Stellung in der Production entspricht.

In Folge dessen müssen auch das ganze gewerbliche Milieu, die Unterthätigenklassen für Arbeitslose, die Krankenklassen, das Vorstandsamtwesen für die Arbeitnehmer und alle Angelegenheiten der Competenz der Genossenschaften unterstellt werden, und es öffnet sich damit zugleich die Perspective, auch die weiteren, dem Wohle der Arbeitnehmer gewidmeten

Am Ziel.

Roman von Leo Weßling.

(Fortsetzung.)

„Nest ist es still, nun können wir unbemerkt zu unserer Wohnung kommen!“ sagte Steined zu Alfred, von der Begleitung der kleinen Wölde zurückkehrend.

„Sahen Sie nicht den schwarzen Domino im R. schen Palais verschwinden?“

„Gewiß! Es war derselbe, den wir mit Langen sahen, als wir im Ballhause antrafen“, erwiderte Alfred. „Sonderbar.“

„Ich lag mich ruhig, wenn das nicht die Hertha war!“

Tellhof's Brust hob sich, er lauschte atemlos weiter.

„Da dieser Langen“, fuhr Steined fort, „versteht sich auf die Frauen. Wenn er nicht im Sturm erobert kann, — schließt er langsam Dreieck! Tellhof ist doch immer der Diplomat, — und Hertha —“

Tellhof raffte sich bei wiederholter Nennung dieses Namens auf. Seine vom Aufbruch der Leidenschaft durchtobte Seele war dem Steined gleich, der vom Sturm gepeitscht die dämmenden Ufer überflutet, in's Ziellose, — Ungemessene, — Hefig, wie er stets in jeder Empfindung war, ohne je die warnende Stimme der Vernunft zu hören, nur der momentanen Eingebung blindem Verstande folgend, rief er den Domino von der Schulter und vertrat den beiden Gestalten in der Dunkelheit den Weg, indem er rief:

„Wer sprach dieses Wort? Feiger Dube, hier aufzulauern! Sit Du ein Mann von Ehre, so forcire ich Genugthuung und lebst. Dir Dein loses Maul mit einem Streiche für ewig zu schließen! Wer bist Du? — oder ich stoß Dich auf der Stelle nieder.“

„Um Gotteswillen Tellhof, — mäßigen Sie sich!“ rief Alfred beztüzt.

„Das war die Stimme nicht, die ich vorher vernahm — die klang anders! Hör' ich nun bald die Antwort? Wer war der Schurke, der den Namen „Hertha“ nannte?“

„Ich nannte den Namen, — ich, Baron Steined, und bin bereit Genugthuung zu geben, — und zu fordern!“ klang die Antwort.

Ein leichter Reif war über Nacht gefallen; die Thürme und Dächer der alten Klosterstadt erglänzten in der Morgenröthe, die von unbedecktem Himmel niederlachte. Desenters herrlich und feierlich standen die entlauchten Wände da; sie hoben ihre gleich blühenden Demanten funkelnden Aeste zu dem leichtgeräuschten Frühmorgenempfe. Festliche Sonntagsstille lag über der Stadt und den Hügeln. Vom ersten Morgenstraßchen an, als die Glocke vom hohen Stephansdurm den Anbruch des Tages verkündete, hatte Seiläute fast ununterbrochen die ersten Morgenstunden befüllt. Thüren öffneten sich, und eiligen Schrittes schritten föhlich gepugte Frauen und Mädchen, den Rosenkranz in den gefalteten Händen, durch die stillen dämmenden Straßen zur Frühmesse.

Jezt schlugen die schweren Domglocken an und in melodischen Accorden hiel von allen schimmernden Thürmen das festliche Geäule ein, ja die kleinste Kapelle rührte geföhlich ihr Glöckchen, und hoch drante erklang der Chorpsalm durch all die weiten Räume der Gotteshäuser; überall lag die betende Menge anständig auf den Knien.

Das Glockengeläute zitterte fort durch die Luft und verhallte in leiser Echo an den Fernhügeln, welche die der Stadt nahe liegende Arena einschloßen.

Tiefen Eindringt sich auf den Besucher die Totenstille, die über tiefen Minuten schredlicher Verangeneheit schwebt.

Ein Schuß unterbrach die Stille, — ein zweiter, — dann Alles lautlos wie zuvor. — Eine leichte Rauchwolke stieg auf und verlor sich mit den leichten zitternden Glockenläuten in der Luft. Auf dem leichtgezeigten Boden lag, von Alfred und einem Arzte umgeben, die hohe schöne Gestalt des Baron Steined. Aus einer Wunde dicht unter dem Hergen quoll Blut, sein Kopf ruhte in den Armen seines Freundes, die Augen waren geschlossen, — die Wangen bedeckte die Blässe des Todes.

Tellhof stand an Steined's Seite und blickte mit Entsetzen auf ihn nieder. Welch's Schicksal mochten beim Anblicke des aus der Brust des Kameraden quellenden Blutstroms sein Inneres bestimmen.

Ueber sein bis dahin von tiefer Lebenskraft erglühtes Antlitz legte sich mit Einmal eine wunderbar Ruhe. Er kniete neben Steined nieder und ersäkte seine schlaff herabhängende Hand und rief mit überredendem Augen:

„Gott, Gott, warum durfte ich's nicht sein? Warum mußte Dir das alte Viel Dein glückliches Dasein rauben? — und ich — muß fernend weiter leben! O graumames Geschick, wie kann, wie soll ich dich ertragen!“

Steined öffnete matt die Augen, Tellhof empfand den leisen Druck seiner Hand, gleichsam ein wortloses Verzeihen des Sterbenden, — dann trug man ihn nach dem bereit stehenden Wagen, in dem Alfred und der Arzt zu ihm einstiegen.

Tellhof nahm mit den Uebrigem einen zweiten Wagen ein und fuhr dem langsam folgenden voraus, der Stadt zu.

An dem Wänererschiff lag der Arzt von Wagen halten. Der Besessene wurde unruhig; es war jenes dunkle Flügen des Todeskampfes. Der Wagenhals lag hand offen, der Erbende ruhte an Alfred's Brust und sein verlöschtes Auge starrte schmerzvoll durch die in Schnee funkelnden Bogengänge des verfallenen Wänerbaues hinüber nach den Thürmen der Stadt.

Durch das Gefenster des R. . . schen Palais schien die Morgenröthe und zeichnete die schweren Fensterhölzer auf dem bunten Teppich des Bodens. Dann liefen die Strahlen den Wänden entlang und streiften über die langen Bierreihen der Domkern.

Aber Hertha's Antlitz lag seltsam bleich, denn die Stunde, die ihre den Geliebten bringen sollte, nahte heran. — Ihre leichte schöne Gestalt erschien heute, in schwarzer schwarzer Seide noch höher denn sonst. — Sie war wunderbar schön, als sie so dasch und stummte die Schenkelglocken, die Voten des Frühlings, betrachtete, die, ein Gefährt Tellhof's, vor ihr im Gasse zitterten.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse v. 27. November

Fonds- und Staatspapiere.

Table with columns for bond types (e.g., Preuss. Staats-Anleihe, Reichsanleihe) and their corresponding prices.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial stocks such as Bergwerk, Zucker, and other manufacturing companies with their prices.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table listing railway stocks including Prussian, Saxon, and other regional lines.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Table showing gold, silver, and paper money prices, including exchange rates and gold prices.

Bräuningsliste.

Table listing various exchange rates and prices for different currencies and goods.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds from various countries.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial stocks, including various manufacturing and mining companies.

Banknoten.

Table listing banknotes and their prices.

Leipzigische Börse v. 27. November.

Table listing the Leipzig stock exchange prices for various securities.

Leipzigische Börse v. 27. November.

Table listing the Leipzig stock exchange prices for various securities.

Hypothekens-Gewinnzettel.

Table listing mortgage interest certificates and their prices.

Bergwerks-Gewinnzettel.

Table listing mining interest certificates and their prices.

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Table listing state-acquired railway lines and their details.

Wachstums.

Table listing growth-related financial data and prices.

Wachstums.

Table listing growth-related financial data and prices.

Der Kulturkämpfer.

Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten, ist durch jede Buchhandlung zu beziehen und wird jedem Gebildeten angelegentlich empfohlen.

Verkauf einer Baustelle.

Am Freitag den 1. December. Vormittags 9 Uhr soll auf der Rathshaus die hier Stat gehörige Baustelle...

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Nach-Polizei-Bezirksoberwärters, welcher auch zur Ausübung im Lagerdienst verwendet wird...

Gasthof-Verkauf.

Ein älterer, gut rentirender Gasthof mit großen Restaurationstafeln, Gesellschaftszimmern...

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers Max Carl Zwickler hier ist zur Abminderung der Schuld...

Reisedecken.

Dr. F. A. Schütz, Halle a/S., Brüderstraße, am Markt 2.

Eriscur-Arbeiten.

Pauline Bieler, Rathausgasse 17 (Hofwohnung).

Champion Spice.

Pferde, Mastvieh, Milch- u. Jungvieh, Schafe, Schweine.

Wachstums.

Wachstums, Wachstums, Wachstums.

Wachstums.

Wachstums, Wachstums, Wachstums.

Der Kulturkämpfer.

Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten, ist durch jede Buchhandlung zu beziehen...

Verkauf einer Baustelle.

Am Freitag den 1. December. Vormittags 9 Uhr soll auf der Rathshaus...

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Nach-Polizei-Bezirksoberwärters, welcher auch zur Ausübung im Lagerdienst...

Gasthof-Verkauf.

Ein älterer, gut rentirender Gasthof mit großen Restaurationstafeln, Gesellschaftszimmern...

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers Max Carl Zwickler hier ist zur Abminderung...

Reisedecken.

Dr. F. A. Schütz, Halle a/S., Brüderstraße, am Markt 2.

Eriscur-Arbeiten.

Pauline Bieler, Rathausgasse 17 (Hofwohnung).

Champion Spice.

Pferde, Mastvieh, Milch- u. Jungvieh, Schafe, Schweine.

Wachstums.

Wachstums, Wachstums, Wachstums.

Wachstums.

Wachstums, Wachstums, Wachstums.

Der Kulturkämpfer.

Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten, ist durch jede Buchhandlung zu beziehen...

Verkauf einer Baustelle.

Am Freitag den 1. December. Vormittags 9 Uhr soll auf der Rathshaus...

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Nach-Polizei-Bezirksoberwärters, welcher auch zur Ausübung im Lagerdienst...

Gasthof-Verkauf.

Ein älterer, gut rentirender Gasthof mit großen Restaurationstafeln, Gesellschaftszimmern...

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers Max Carl Zwickler hier ist zur Abminderung...

Reisedecken.

Dr. F. A. Schütz, Halle a/S., Brüderstraße, am Markt 2.

Eriscur-Arbeiten.

Pauline Bieler, Rathausgasse 17 (Hofwohnung).

Champion Spice.

Pferde, Mastvieh, Milch- u. Jungvieh, Schafe, Schweine.

Wachstums.

Wachstums, Wachstums, Wachstums.

Wachstums.

Wachstums, Wachstums, Wachstums.

Sokales.

Halle, den 28. November.

(Hallischer Verschönerungs-Verein.) (Schluß.) Der Verein zählt zur Zeit 575 ordentliche und 136 außerordentliche Mitglieder...

sonstige Mängel aus, deren Abstellung geboten erscheint. Die unterzeichneten Stadträte erlauben sich die ergebene Bitte um die vereinfachte Magistrat zu richten...

2. Ref. Herr Stadtrath, Herr von Weinauf. Zu der Sitzung vom 23. October er. lehnte die Veranlassung den Antrag des Magistrats auf Verminderung überflüssigen Bauangebots...

Nach Erledigung des Gegenstandes am 2. der Tagesordnung, bringt der Herr Vorsitzende ein während der Sitzung eingegangenes Schreiben des Herrn Regier. zur Verlesung. Derselbe zeigt an, daß die gleichzeitige Art, wie sein Schreiben, der Industrieherrn...

3. Auf den Bericht der Agrar-Commission in der Angelegenheit, bet. den Ankauf von 2 Acker Areal von Hospitalackerplan am Goldberg zur Anlage von Sandbänken...

4. Ref. Herr Ernst. Titel III. A. 2. pos. 17 des Etats geht an Beschäftigung der 400 A. 2. pos. 17 des Etats...

5. Ref. Herr Apelt. Die Einrichtung von Klassen der Anstalt-Bürgerkassen im alten Volkshausgebäude hat die Anschaffung verschiedener Heften veranlaßt...

6. Ref. Herr Demuth. Der Magistrat beantragt für das laufende Jahr die Erhöhung des Tit. IX. pos. 3 des Schulstellen-Etats (Ergänzung-Entgeltgehörden) von 48 A. auf 109 A. zu genehmigen...

7. Ref. Herr Brünberg. Die Pachtzeit der der Stadt Halle gebörenden Parzellen, Nr. 1, 2, 3, 6, 7 und 9 des Situationsplans in Dientz für und der Parzellen Nr. 10, 12 und 15 des Situationsplans...

Nach den abgegebenen Geboten stellt sich das jährliche Budget der Stadtkasse für 1883 auf 220,000 M. und ist der Magistrat deshalb beschließen, den Beschluß zu ergreifen...

Verhandlungen der Straßennr. III des Landgerichts am 29. November 1882.

Die Militärpflichtigen Carl Friedrich August 8. v. Mühlbeck, Friedrich Otto Hohl von Bendorf, Viktor Polich aus Zeida, Carl Paul Hugo Buchholz aus Wehrin, Albert Desarda aus Pösch bei Salze, Wilhelm Friedrich Grubert aus...

Bericht

über die Sitzung der Stadtvorstands-Versammlung vom 27. November 1882.

Vor dem Eintritt in den Tagesorden, berichtet der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats vom heutigen Tage, Inhalt dessen der Magistrat unter Hinweis auf die §§ 37 und 38 der Stadtvorordnung...

3. der Tagesordnung. - Bericht der Agrarcommission über den Ankauf von 2 Acker zur Anlage von Sandbänken ist ihm ebenfalls von dem Magistrat unter Hinweis auf die §§ 37 und 38 der Stadtvorordnung...

Siamische Verkehrsmitel.

Unter den einheimischen Staaten der Hinterindischen Halbinsel scheint keiner einer helleren Zukunft entgegen zu blicken, als Siam, das Land des weißen Elephanten. In erdreichem Gegensatz zu so vielen orientalischen Staaten...

das Binnenland beschränkt und den Verkehr zwischen Bangkok und den Provinzen vermittelt. Nachdem der Postdienst im Innern des Landes geregelt sein wird, ist es die Pflicht der Regierung, auch die Aufnahme Siams in den Weltverkehr herbeizuführen...

Der deutsche Reichs-Postverwaltung, deren Initiative die Stimpfung des großen Weltpostverbandes zu verdanken ist, dem Siam voranschickte bald als jüngstes Mitglied angeordnet wird, hat der Chef der Siamesischen Post bereits in lebenswüthiger Weise einen sicheren Beweis fremdlichen Interesses gegeben.

Die Mehrzahl der Gegenstände stellt Wasserfahrzeuge vor, wie solche in dem eigentlichen Siam, einem von dem Meeresufer und dessen zahlreichen Zuflüssen, Verzweigungen und Kanälen besetzten Niderrandlande, wo das Boot das hauptsächlichste Verkehrsmitel bildet, in Gebrauch sind. Wir erwidern u. A. das siederliche Modell einer königlich-siamesischen Postgabel, auf welcher, wie die beigegebene Beschreibung besagt, nur Allerhöchste Handschreiben von Wichtigkeit befördert werden. Auch diejenigen Briefe des Königs von Siam, welche durch Postampfer Beförderung erhalten werden mittelst einer solchen Gabel am Bord gebracht...

Nach der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

9. November, 27. November. (Kirchen-Concert. Leberwärmung.) Am gestrigen Abend fand Abends in herkömmlicher Weise seitens des hiesigen Scharnhuttschen Gesangsvereins eine geistliche Musikaufführung in der Kirche hieselbst statt. Zur Ausführung gelangte die Johannes-Passion von S. Bach. Die Solopartien waren wie folgt besetzt: Sopranist: Fr. G. Hoppe von hier; Evangelist (Tenor): Herr Lehrer Schön von hier; Christus (Bass): Herr Domänger W. Schulze aus Berlin und Helms (Bass): Herr Dr. Bortmann von hier. Das Orchester bestand aus dem hiesigen Stadtmusikchöre, Fiedel und Oboen waren von der Baderischen Kapelle in Leipzig geliebt, die Orgelbegleitung in den Reclitiven hatte Herr Lehrer Schumann von hier übernommen.

großen Wasserfahrtes des Binnenlandes durch ähnliche Fahrzeuge vermittelt. Innerhalb der vom Meeresufer sowie von Ebbe und Fluth des Meeres berührten Wasserseite Bangkoks ist das kleinste Beispiel der im Modell Nr. 10 abgebildeten Kasse „Nia Kai Wai“, in welchem ein besogener Sohn des siamesischen Reiches Briefe und Pakete befördert. Alljährlich vertrauen auf die Sicherheit dieser einträglichen Aufschiffe, eine Art Seelenverkäufer, dürfte kaum gerechtfertigt sein. Stattdell nimmt sich dagegen das Geschiff „Nia Wat Tjai“ (Modell Nr. 17) aus, einer siamesischen Dismale gleich und wie diese, entsprechend der siamesischen Sitte, am Zuge, nahe der Wasserlinie, mit großen ausgemalten Figuren versehen, damit das gute Schiff auch bei Nacht seinen Weg durch die Wogen finden kann. Mit zwei Watengelein ausgerüstet, dient unser Fahrzeug zur Klüftenschiffahrt und befördert dabei auch Briefe und Pakete zwischen den Küstenorten.

Die siamesischen Landverkehrsmitel stellen ebenfalls des Interessanten dar. Da ist das getreue Modell eines Reitelwagens, dessen goldbedecktes Geschirr und silberner Sattel und Seile scharfmerker Reiterkutscherei inbegriffen enthalten sind, das nur ein sehr vornehmer Würdenträger sich seiner Dienste erlauben darf. Im Modell Nr. 24 erwidern wir einen siamesischen Postkutscher zu Pferde. Wenn die siamesischen Postkutscher sämtlich so prächtig ausgestattet sind, wie dieser in Gold und Seide glänzende Reiter, so dürften sie in Bezug auf die Uniformierung leicht alle Postkutscher der Welt ausstechen. Bemerkenswerth ist noch die Bewaffnung dieser siamesischen Postkutschers: ein schwerer, ganz europäischer Kavalleriepistol und zwei hiesige orientalische Wurfspieße, welche die Spigen nach rückwärts, mit den Griffenden in reich mit Messingstein geschmückten Sattelgassen stecken. Ein Wort der Anerkennung verdienen endlich noch die beiden Modelle Nr. 25 und 26, welche siamesische Wäfflerwagen vorstellen, wie solche im Innern des Landes zur Beförderung von Briefen und Paketen benützt werden. Diese Fahrzeuge, welche wir als siamesische Dampfwagen betrachten dürfen, sind ohne Hilfe von Eisen oder sonstigem Metall zusammengefügt, zeigen aber eine große Geschicklichkeit in der Anordnung und Ausführung der einzelnen Theile; namentlich machen die sorgfältig gearbeiteten Räder mit ihren festgehenden Speichen der siamesischen Wagenbaukunst alle Ehre.

